

- TOP 1: Protokoll, Tagesordnung und Geschäftsordnung**
- TOP 2: Aktuelle (halbe) Stunde – Ihre Ideen und Anliegen aus dem Viertel**
- TOP 3: Verfügungsfonds**
- TOP 4: Bachelorthesis „Netzwerk Hamburg-Hamm“**
- TOP 5: Aktuelle Planungen und Projekte**
- TOP 6: Verschiedenes**

Sitzungsleitung: Sabine Titz
Protokoll: raum + prozess

TOP 1: Protokoll, Tagesordnung und Geschäftsordnung

Sabine Titz eröffnet die Sitzung des Beirats offiziell und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Der Beirat ist mit 13 Stimmen beschlussfähig.

Das Protokoll der Beiratssitzung vom 04.04.2013 wird verabschiedet.
Verabschiedung des Protokolls:

Ja: 12 Nein: 0 Enth.: 1

Der als TOP 5 vorgesehene Bericht über die aktuellen Umbaumaßnahmen der *fluwog* wird in die Beiratssitzung am 5. September verschoben. Die Tagesordnung wird mit der geänderten TOP-Nummerierung einstimmig angenommen.

Ja: 13 Nein: 0 Enth.: 0

Melanie Hansmeier meldet im Verlauf der Sitzung Interesse an der Besetzung des freien Stellvertreterpostens in der Sparte Bewohner an. Sie wohnt seit Anfang März in der Steinbeker Straße und möchte sich nun gerne im Beirat engagieren. Die Mitgliedschaft muss noch durch den Ausschuss für Wohnen und Stadtteilentwicklung bestätigt werden.

TOP 2: Aktuelle (halbe) Stunde – Ihre Ideen und Anliegen aus dem Viertel

2.1 Pausen während der Beiratssitzungen

Herr Klüssendorf bittet darum, ein bis zwei kleine Pausen in den Sitzungsverlauf einzubauen. Die Anwesenden einigen sich darauf, keine festen Pausen festzulegen, sondern bei Bedarf kurze Unterbrechungen einzuschieben.

2.2 Toilette auf dem Spielplatz

Es wurde mehrfach beobachtet, dass Spielplatznutzer das Gebüsch auf der südlichen, der Bille zugewandten Seite des Spielplatzes für die Verrichtung ihrer Notdurft nutzen. Es bestehe offenbar Bedarf an einer öffentlichen Toilette. Eine Anwohnerin, die eine Spielplatznutzerin angesprochen hat, wurde schlimm beschimpft.

Die Anwesenden sind einhellig der Meinung, dass es unwahrscheinlich sei, dass auf dem Spielplatz ein öffentliches WC hergestellt werde. So war z.B. die Realisierung der Toilette im viel stärker frequentierten

Hammer Park ein jahrelanges Unterfangen. Problematisch sei oftmals nicht allein die Finanzierung des Aufbaus einer Toilette, sondern die Pflege und der laufende Betrieb.

2.3 Osterbrookplatz: Grandfläche

Ulrike Pelz fragt, wie die Grandfläche auf dem Osterbrookplatz angenommen werde. Sie gehe davon aus, dass diese nicht so stark genutzt werde, da sie sehr zugewachsen sei. Frau Pelz erinnert an ihre Anregung, eine Pflegepatenschaft für die Fläche einzurichten.

Vicky Gumprecht berichtet, dass diesbezüglich Rückenwind e.V. angefragt worden sei. Die im Elbschloss tätigen Ehrenamtlichen seien ausgelastet und könnten diese Tätigkeit nicht noch zusätzlich zu ihren zahlreichen Aufgaben übernehmen. Rückenwind müsse nun noch eine Rückmeldung zu Kosten und Gerätebedarf geben. Angedacht sei ein halber Tag Pflege pro Monat. Die Gerätschaften könnten im Schuppen der Kita gelagert werden. Frau Gumprecht hofft über die Arbeit von Rückenwind Engagierte für die weitere Pflege zu gewinnen, da diese nicht dauerhaft finanziert werden könne.

TOP 3: Verfügungsfonds

Im Verfügungsfonds Osterbrook stehen für das Jahr 2013 insgesamt 10.000,- Euro zur Verfügung. Daraus können kleinere Projekte für das Viertel finanziell unterstützt werden, nachdem ein Antrag bei raum + prozess eingereicht wurde. Der Beirat entscheidet über die Anträge.

Ulrike Pelz berichtet, dass laut einem Beschluss der Bezirksversammlung (BV) nun zu jedem Verfügungsfondsantrag auch ein Meinungsbild aller bei der jeweiligen Beiratssitzung Anwesenden eingeholt werden müsse. Ausschlaggebend für die Bewilligung von Verfügungsfondsmitteln sei aber weiterhin das Votum der Stimmberechtigten. Der entsprechende BV-Beschluss wird von raum + prozess an den Verteiler versendet und im nächsten Beirat ausführlich thematisiert.

Antrag 05/13 111-Jahr-Feier des SC Hamm 02

Antragsteller: SC Hamm 02, Erika Schalitz, Anja Bünger; Vorstellung durch Dr. Mats Mehrstedt und Thorsten Schmidt

Gesamtsumme: 2.420,- €

Drittmittel: 1.020,- €

Antragssumme: 1.400,- €

Erläuterung: Der SC Hamm 02 verfolgt mit der Durchführung der geplanten 111-Jahrfeier eine Belebung des Vereinsgeschehens sowie die verstärkte Bekanntmachung des Vereinslebens und die damit verbundene bzw. zu erwartende Gewinnung von neuen Interessenten und Neumitgliedern. Hierbei soll vor allem eine sinnvolle und ausfüllende Freizeitbeschäftigung durch sportliche Aktivitäten vorrangig für Kinder und Jugendliche des Osterbrookviertels ebenso wie für den gesamten Stadtteil dargestellt werden. Mit dem Geld aus dem Verfügungsfonds sollen Esswaren, Kinderschminken, Gratifikationen, ein mobiles WC, Kaffee und Beiwerk sowie die Anmietung von drei Zelten finanziert werden.

Klärungen: Die Mittel aus dem Verfügungsfonds dienen z.T. als Sicherheit, die erzielten Einnahmen fließen zurück in den Fonds.

Die Anwesenden diskutieren die generelle Situation des Vereins. Auch die Bezirksversammlung habe sich bereits mit dem SC Hamm beschäftigt. Die finanzielle und die generelle Situation des Vereins müsse geprüft werden. Es sei wichtig, dass der Verein eine qualifizierte Begleitung bekomme, da offensichtlich ein Managementdefizit bestehe. Die Integrationsleistung des Vereins sei hoch anzurechnen, es brauche aber ein dauerhaftes Konzept, damit sich dem SC Hamm eine langfristige Perspektive eröffne. Thorsten

Schmidt erläutert, dass der Verein z.Zt. keine Sponsoren habe und die Mitgliedsbeiträge auch nicht regelmäßig flössen, so dass laufende Kosten nicht mehr gedeckt werden können. Die Anwesenden sind sich einig, dass der Verein finanziell neu aufgestellt werden müsse – eine Person allein könne dies aber nicht bewältigen.

Erhard Müller regt einen Kontakt zwischen Osterbrookschule und dem SC Hamm an. Bisher bestehe eine Kooperation der Schule mit der HT 16, die aber viel weiter entfernt sei, als der SC Hamm. Ggf. sei für den SC Hamm interessant, dass viele Schüler der Osterbrookschule Anspruch auf Bildungs- und Teilhabemittel haben, die Mitgliedsbeiträge also gesichert wären.

Herr Mehrstedt weist noch einmal darauf hin, dass der Verein personell unterbesetzt sei. Frau Gumprecht ergänzt, dass die angestrebte Kooperation mit dem Verein zum Aufbau eines Seniorensportangebots im Elbschloss auch nicht gleich im ersten Anlauf geklappt habe. Frau Gumprecht habe sich aber trotzdem gegenüber dem Sportbund für den SC Hamm und gegen eine Kooperation mit der HT 16 stark gemacht. Sie hoffe, dass der SC Hamm nun noch einmal die Initiative ergreift und die Kooperation zu Stande komme.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie der Beirat stimmen dem Antrag zu.

Bewilligte Mittel: 1.400,- €

Teilnehmervotum: Ja: 19 Nein: 0 Enthaltungen: 7

Votum: Ja: 11 Nein: 0 Enthaltungen: 2

Für 2013 stehen im Verfügungsfonds nun noch Mittel in Höhe von 7.291,06 Euro zur Verfügung.

Gabriele Heepen stellt ein Sportgerät aus Österreich, den „Smovey“ vor. Dieses Schwingringsystem sei insbesondere für ältere Menschen gut geeignet und komme ggf. als Anschaffung für die Gymnastikgruppe im Elbschloss in Frage. Frau Heepen werde bei Bedarf einen Verfügungsfonds Antrag stellen.

TOP 4: Bachelorthesis „Netzwerk Hamburg-Hamm“

Vivienne Scheel, Studentin der Stadtplanung im 2. Mastersemester an der HafenCity Universität Hamburg, stellt ihre Bachelorthesis „Netzwerk Hamburg-Hamm – Impulse zur Überwindung von Barrieren im Stadtteil“ vor. Die Bachelorthesis kann auf Anfrage von raum + prozess über eine Internetplattform zur Verfügung gestellt werden.

Frau Scheel hat sich in ihrer Bachelor-Thesis mit dem seit Januar 2011 wiedervereinten Stadtteil Hamm beschäftigt und dabei insbesondere folgende Fragestellungen bearbeitet:

- Wächst zusammen, was zusammen gehört?
- Gibt es mehrere „Hamms“?
- Welche Barrieren gibt es im Stadtteil – sichtbar und unsichtbar?
- Wie sieht das Bild der Bewohner aus?
- Gibt es Tendenzen der Segregation?
- Wie kann dem entgegengewirkt werden?

Im Rahmen der Analyse konnten verschiedenen Barrieren ermittelt werden, wie z.B.

- die Durchschneidung des Stadtteils durch Hauptverkehrsachsen in Ost-West-Richtung.
- der historisch bedingte Sprachgebrauch von „Unten-Hamm“ und „Oben-Hamm“, der sich auch in einer sozialen Teilung des Stadtteils widerspiegelt.
- die mangelhafte ÖPNV-Verbindung von Nord nach Süd.
- die fehlenden Nahversorgungsangebote und die fehlenden medizinischen Angebote im Süden Hamms.
- die Ausstattung und Gestaltung öffentlicher Räume im Süden Hamms.
- das schlechte Image und das Bestehen von Angsträumen im Süden Hamms.
- die fehlende Kommunikation, zwischen Institutionen und Initiativen im Norden und Süden Hamms.

Im Rahmen der Bachelorthesis hat Frau Scheel eine Anwohnerbefragung („Dein Bild von Hamm“) durchgeführt. Anhand der Methode des Mental Mappings wurde u.a. untersucht, wie und welche Barrieren die Bewohnerinnen und Bewohner Hamms im Stadtteil wahrnehmen. So konnte ermittelt werden, welche Elemente ihres Stadtteils für die Bewohnerinnen und Bewohner prägend sind, wo ihre persönlichen Grenzen des Stadtteils liegen, wo ihre Alltagswege verlaufen, welche Einrichtungen und Initiativen sie kennen und auch schon besucht haben, etc. Die Auswertung der Bögen erfolgte wohnortbezogen.

Folgende zentrale Erkenntnisse konnte Frau Scheel aus ihrer Analyse ziehen:

- Hamm ist geprägt durch unterschiedliche Teilräume
- Die ehemaligen Stadtteilgrenzen werden nicht als künstlich empfunden
- Der Bezug von Süd nach Nord ist stärker, als von Nord nach Süd
- Barrieren fungieren als Nutzungs-Stopp
- Für die Bewohner des Osterbrookviertels ergibt sich eine erschwerte Lage
- Tendenzen der Segregation sind vorhanden
- Eine Erleichterung der Stadtteilarbeit ist nicht gegeben
- Es wächst nicht zusammen, was zusammen gehört
- Kleinteilige Interaktionsräume bilden
- Stärken nutzen, um Schwächen zu kompensieren

In ihrem Konzept beschreibt Frau Scheel die Einrichtung eines Netzwerks in Hamm mit „Knoten“ (einzelne Einrichtungen), „Kanten“ (Verbindung/ Kommunikation/ Abstimmung zwischen zwei einzelnen Einrichtungen) und „Maschen“ (Verbindung/ Kommunikation/ Abstimmung zwischen mehreren, sich ergänzenden Einrichtungen). Beispielhaft stellt sie die Maschen „Bunkermusik“, „Bürgerhaus als kommunikative Mitte“ und „Entspannungsbogen Hamm“ vor.

Die Vortragsfolien sind für den Email-Versand zu groß, können aber auf Anfrage von raum + prozess über eine Internetplattform zur Verfügung gestellt werden.

TOP 5: Aktuelle Planungen und Projekte

5.1 Gedenken an den Hamburger Feuersturm

Herr Baustian berichtet, dass er bzgl. des Gedenkens an den Hamburger Feuersturm bereits mit Pastorin Krüger von der Dankeskirche gesprochen habe. Die Dankeskirche plane einige Veranstaltungen zum Gedenken. Es ist allerdings noch unklar, ob diese tatsächlich in der Kirche stattfinden können, da diese umgebaut werde. Ein Ausweichen ins Elbschloss sei laut Herrn Baustian aber möglich.

Sabine Titz weist darauf hin, dass es auch in der Dreifaltigkeitskirche eine Gedenkveranstaltung geben werde.

5.2 Nachbarschaftsflohmarkt am 15. Juni

Sina Rohlwing berichtet von den Vorbereitungen für den Nachbarschaftsflohmarkt am kommenden Samstag. Bisher haben sich 15 Personen mit einem Flohmarktstand angemeldet. Frau Heepen wird an einem Stand Bücher gegen eine Spende für den Leseratten-Club abgeben und gleichzeitig den Beiratsflyer und die Quartiersbroschüre verteilen. Herr Klüssendorf und Herr Weiler unterstützen das Team von raum + prozess bei der Betreuung des Kaffee- und Kuchenverkaufs.

Mone Böcker wird bereits ab 10 Uhr vor Ort sein, um die Grandfläche vom Unkraut zu befreien, damit diese wieder – z.B. zum Boule-Spielen – genutzt werden kann. Freiwillige Helfer können gerne hinzukommen.

5.3 „Aktivfest“ mit Spiel und Spaß auf dem Osterbrookplatz am 7. September

Frau Rohlwing erläutert nochmals, dass es sich bei dem Aktivfest um ein eher kleines Fest handeln sollte, bei dem Spielaktionen, die mit wenig Aufwand realisierbar sind (z.B. Eierlaufen oder Sackhüpfen), angeboten werden. Im Sommer wird es ein bis zwei Vorbereitungsstermine geben, an denen Interessierte teilnehmen können.

5.4 Jugendprojekt Bootsanleger

Das Jugendprojekt 2013 wird gemeinsam mit rund 23 Schülerinnen und Schülern einer 7. Klasse der Stadtteilschule Griesstraße durchgeführt.

Als Auftakt der gemeinsamen Arbeit mit den Jugendlichen fand am 11. April eine Stadteilrallye durch das Osterbrookviertel statt. Die Jugendlichen, die alle im Norden Hamms oder Rothenburgsort wohnen sollten so das Osterbrookviertel einmal genauer kennenlernen. Anhand eines vorbereiteten Fragebogens und einer vorgegebenen Route erkundeten die Schülerinnen und Schüler in begleiteten Kleingruppen den Stadtteil. Start- und Endpunkt der Rallye war das Elbschloss an der Bille – hier hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, sich auch mit den Plakaten zur historischen Entwicklung des Viertels zu beschäftigen.

Am 16. April wurde das Osterbrookviertel im Rahmen einer Barkassenfahrt vom Wasser aus erkundet. Besonders der noch nicht öffentlich zugängliche Bereich, an dem der Bootsanleger entstehen soll, konnte so genauer betrachtet werden. Während der Barkassenfahrt konnten die Schülerinnen und Schüler aber nicht nur den Stadtteil betrachten, sondern auch beobachten, wie andere Menschen Orte am Wasser und Wasserflächen nutzen.

Am 16. Mai besuchte die Klasse zunächst das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirks Mitte. Neben Ulrike Pelz standen auch Monika van Sprang vom Fachamt Management des öffentlichen Raumes für Rückfragen der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung. Im Anschluss besuchte die Klasse zwei Orte am Wasser: die Magellan-Terrassen in der HafenCity und einen gestalteten Uferbereich am Veringkanal in Wilhelmsburg. So sollten die Jugendlichen Anregungen für die Gestaltung und Nutzung von Orten am Wasser erhalten. Die Schülerinnen und Schüler konnten ihre Beobachtungen auf vorbereiteten Bögen festhalten. In der Woche vom 3. bis zum 7. Juni fand dann eine intensive Arbeitsphase im Rahmen einer Projektwoche statt. In verschiedenen Arbeitsschritten haben die Jugendlichen Ideen für die Gestaltung des Bereichs rund um den Bootsanleger entwickelt. Die Ideen haben in Form von Modellen bereits erste Gestalt angenommen. Eine Gruppe von drei bis fünf Jugendlichen wird die Ergebnisse der Projektarbeit im Rahmen der Beiratssitzung am 5. September vorstellen.

Ulrike Pelz berichtet von einer interessanten Entwicklung, die das Projekt genommen habe. Die Jugendlichen hätten zu Beginn nur ein geringes Interesse an dem Projekt gehabt, es habe gedauert, bis sie das Thema verstanden und motiviert mitgearbeitet haben. Die Modelle zeigten, dass die Schülerinnen und Schüler dann doch Lust auf das Thema bekommen hätten. Eine Umsetzung einer der Ideen sei jedoch noch fraglich. Bei den Jugendlichen stünde das Thema Bewegung sehr im Mittelpunkt. Mit dem Spielplatz und dem Fußballfeld gebe es aber bereits ein breites Bewegungsangebot vor Ort.

Herr Klüssendorf merkt an, dass es wichtig sei, die Vorschläge der Jugendlichen aufzugreifen, wenn sie sich einbringen. Er betont auch, dass der Bootsanleger unbedingt realisiert werden müsse. Die Bille sei ein schönes Paddelrevier, aber ein Boot ins Wasser zu lassen sei sehr schwierig. Außerdem könne sich nicht jeder die Mitgliedschaft in einem Ruderclub leisten.

Hintergrund:

2013 findet ein Jugendprojekt im Rahmen des Integrierten Entwicklungskonzeptes statt. Die Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG (BGFG) plant den Neubau eines Gebäudes am Ufer der Bille östlich des Spielplatzes (Osterbrookplatz 18). Im Zuge dessen soll ein öffentlicher Bootsanleger in diesem Bereich hergestellt werden. Obwohl das Quartier direkt an der Bille liegt, gibt es bisher keinen direkten öffentlichen Wasserzugang. Der Bootsanleger soll nun ein solcher öffentlicher Wasserzugang für alle Bewohner und Besucher des Osterbrookviertels werden.

Auch Jugendliche sollen sich an diesem Ort wiederfinden können. Bereits das Jugendprojekt STREETLIFE hat gezeigt, dass sich viele Kinder und Jugendliche Orte und Freizeitaktivitäten mit Wasserbezug wünschen. Dieser Wunsch kann nun im Rahmen eines konkreten Projekts Gestalt annehmen.

Das überarbeitete Integrierte Entwicklungskonzept für das Osterbrookviertel sieht im Rahmen der Strategie 4 „Freizeit am Wasser und im Quartier“ ein Projekt mit Jugendlichen im Stadtteil vor. Eine Idee/ ein Ergebnis des Projektes könnte u. U. realisiert werden. Der öffentliche Bootsanleger wird voraussichtlich erst in den Jahren 2014/15 realisiert. Über das Jugendprojekt könnte aber ggf. bereits 2013 ein Objekt/ Möbel im Be-

reich des künftigen Anlegers installiert werden. Alternativ könnten 2013 vorwiegend Ideen gesammelt und bearbeitet werden, um dann später, im Jahr 2014/15 ein Ergebnis im Rahmen der Herstellung des Bootsanlegers umzusetzen.

5.5 Berichte aus dem Fachamt

▪ **Spielplatz**

Frau Pelz berichtet, dass die Schattenspender beauftragt seien und in den nächsten drei Wochen installiert werden.

▪ **Osterbrookplatz**

Die Hafenfestmacher hätten bereits eingebaut sein sollen. Frau Pelz wird sich erkundigen, warum dies noch nicht geschehen sei.

Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, die Poller so zu verrücken, dass keine Autos mehr auf den Platz fahren können. Es wurde außerdem mehrfach beobachtet, dass auch Motorroller auf und über den Platz fahren – es handelt sich wohl um Anwohner – um Wege abzukürzen oder direkt an den Häusern zu parken. Des Weiteren würden auch immer wieder Autos auf dem Fußweg am Osterbrookplatz parken, so dass Kinderwagen und Rollstuhlfahrern z.T. das Passieren erschwert werde. Dieses Problem ist bereits seit längerem – auch der Polizei – bekannt. Sollte ein Falschparken beobachtet werden, kann direkt das Polizeikommissariat 41 unter der Telefonnummer 42865 – 4110 benachrichtigt werden.

▪ **Kunstrasenplatz für den SC Hamm**

In seiner letzten Sitzung hatte der Beirat eine Empfehlung für die Herstellung eines Kunstrasenplatzes auf dem Ernst-Fischer-Sportplatz ausgesprochen. Diese wurde in den Ausschuss für Wohnen und Stadtteilentwicklung eingebracht. Das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung stellt in seiner Empfehlung klar, dass für die Herstellung des Kunstrasenfeldes aktuell keine RISE-Mittel zur Verfügung stünden und das Projekt bisher auch nicht im Integrierten Entwicklungskonzept aufgenommen wurde. Sollten innerhalb der verbleibenden Förderlaufzeit (bis Ende 2014) aus dem Sportetat Mittel für die Grundfinanzierung zur Verfügung gestellt werden können, würde sich das Fachamt um das Einwerben einer Kofinanzierung bemühen. Der genaue Wortlaut der Empfehlung sowie der Stellungnahme des Fachamts befindet sich im Anhang des Protokolls.

Die Empfehlung sei auch in Sportausschuss gegangen. Da der Sportetat sehr gering sei, sei eine Finanzierung aber eher unrealistisch. Essentiell für die Herstellung eines Kunstrasenplatzes sei nicht nur die Finanzierung der Herstellung, sondern auch die Öffnung der Fläche für die Allgemeinheit zur Nutzung. Bessere Chancen für die Argumentation würde auch die Kombination mit dem Jugendtreff Hamm als Gesamtpaket bieten. Hierzu gibt es im Integrierten Entwicklungskonzept die Projektidee des Jugendtreffs „Benutzbarkeit des Ernst-Fischer-Sportplatzes und Herrichtung einer Außenfläche“.

Thorsten Schmidt berichtet, dass für die Ertüchtigung der Grandfläche 30.000,- Euro zur Verfügung stünden. Bezgl. der Öffnung der Fläche würden bereits Gespräche mit Rosi Feyl vom Jugendtreff Hamm geführt.

Herr Mehrstedt berichtet, dass bereits Mitglieder abgewandert seien und das Halten und Hinzugewinnen von Mitgliedern nur über eine Attraktivierung erfolgen könne.

Frau Gumprecht fragt, ob die Schule ggf. Interesse an der Nutzung des Sportplatzes hätte – auch dieses könne die Argumentation stärken. Herr Müller, stellvertretender Schulleiter der Osterbrookschule, bestätigt das Interesse.

▪ **Schulhofgestaltung der Osterbrookschule**

Seitens der Behörde für Schule und Berufsbildung bestand bisher die Aussage, dass vor 2019 keine Gelder für die Erneuerung des Schulhofs der Osterbrookschule zur Verfügung gestellt werden können. Nun gebe es aber scheinbar doch Bewegung. Herr Müller berichtet, dass die Schule aufgefordert worden sei, ein Konzept zur pädagogischen Bespielung des Schulhofs vorzulegen. Die jetzige Entwicklung sei sehr überraschend und unerwartet und die Schule müsse nun schnell reagieren. Denkbar sei wohl eine Mischfinanzierung aus investiven und pädagogischen Mitteln. Mitte August werde es einen Termin mit Behördenvertretern und dem Fachamt zur weiteren Abstimmung und Planung geben.

▪ **Integriertes Entwicklungskonzept**

Frau Pelz informiert, dass das Integrierte Entwicklungskonzept für das Osterbrookviertel voraussichtlich am Montag, den 17. Juni durch den Leitungsausschuss Programmsteuerung (LAP) verabschiedet werde.

▪ **Kita Osterbrook**

Frau Pelz berichtet, dass es auch Bewegung bzgl. des Um- bzw. Neubaus der Kita Osterbrook gebe. Es liege ein positiver Bauvorbescheid vor. Der Träger „Elbkinder“ könne nun in die konkretere Planung übergehen. Herr Potschien, Leiter der Kita, bestätigt dieses.

5.6 Bericht zu „Hamburg räumt auf“

Nachdem die Aktion „Hamburg räumt auf“ zunächst wegen Schnees verschoben werden musste, fand diese nun am Freitag, den 12. April in der Zeit von 15 bis 17 Uhr rund um den Osterbrookplatz statt. Sechs fleißige Anwohnerinnen und Anwohner sowie zwei Mitarbeiterinnen des Jugendtreffs fanden sich zum Müllsammeln ein. raum + prozess hatte die Aktion bei der Hamburger Stadtreinigung angemeldet und im Vorfeld im Quartier bekannt gemacht.

Ein großer Dank gelten der *fluwog* und der BGFG für die finanzielle Unterstützung der Aktion. Dank der großzügigen Spenden konnten Getränke, ein Imbiss und Kinogutscheine, die unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern verlost wurden, bereitgestellt werden.

TOP 6: Verschiedenes

6.1 Kurzbericht zur Veranstaltung des Stadtteilbeiräte-Netzwerks am 27. April

Marion Fisch (Die Linke) berichtet vom Aktionstag des Netzwerks Hamburger Stadtteilbeiräte. Rd. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Beiräten, der Politik und Verwaltung kamen am 27. April in der Martin-Luther-King-Kirche in Steilshoop zusammen, um sich über die aktuelle Situation der Hamburger Beiratslandschaft auszutauschen (Programm s. Anhang). Verschiedene Hamburger Beiräte haben sich und ihre Arbeit im Rahmen einer Ausstellung präsentiert. Frau Fisch hat in diesem Zusammenhang die Arbeit des Osterbrookbeirats vorgestellt. Insbesondere die aus dem Verfügungsfonds finanzierte und mittlerweile in der 2. Auflage vorliegende Broschüre zum Osterbrookviertel wurde gut angenommen.

Zentrale Fragen waren die Aktivierung und bessere Einbindung von Zielgruppen, die der Beiratsarbeit bisher eher fern stehen (z.B. Migranten) und insbesondere auch die Verbesserung des Austauschs zwischen Beiräten, Politik und Verwaltung. Hier gebe es z.T. starke Konflikte zwischen den verschiedenen Akteuren. Z.T. werde auch kritisch gesehen, dass in einigen Beiräten - wie z.B. auch im Osterbrookviertel - die Politik sehr stark vertreten sei.

Im Rahmen einer abschließenden Podiumsdiskussion stand die Frage nach der Verstetigung der Beiräte nach Auslaufen der Fördergebiete im Vordergrund. In diesem Zusammenhang wurde deutlich, dass es unterschiedliche Auffassungen über die Rolle von Beiräten gebe: Sollen sie Konflikte ausräumen oder ein Forum für Bürger sein? Auch die Frage der Finanzierung wurde diskutiert.

Die Dokumentation des Aktionstages wird nach Erscheinen über Frau Fisch/ raum + prozess an den Verteiler versandt.

Herr Klüssendorf fragt nach den Kosten, die für die Führung eines Beirats entstünden: Welche weiteren Kosten fallen neben der Bereitstellung eines Verfügungsfonds an? Frau Pelz nennt die Betreuung/ Begleitung des Beirats durch einen Mitarbeiter der Verwaltung sowie die Geschäftsführung. Diese beinhalte die Betreuung und Begleitung des Beirats durch ein Büro und umfasse z.B. die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung (inkl. Protokoll) der Beiratssitzungen.

Die Anwesenden beschließen, im Rahmen der nächsten Beiratssitzung Punkte, wie z.B. die Finanzierung, und Legitimation von Beiräten sowie die zweite Resolution des Netzwerks Hamburger Stadtteilbeiräte zu diskutieren.

Termine

**Die nächste Beiratssitzung findet
am Donnerstag, 5. September 2013
um 18.30 Uhr
im „Elbschloss an der Bille“ statt.**

Verfügungsfondsansträge können bis zum 26. August 2013 bei raum + prozess eingereicht werden.

Protokoll: Sina Rohlwing, raum + prozess, in Abstimmung mit Ulrike Pelz, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirks Hamburg-Mitte.

Geschäftsführung:

raum + prozess

kooperative planung und stadtentwicklung
mone böcker

Kontakt: Mone Böcker, Sina Rohlwing
Tel.: 040 - 39 80 37 91
Email: mail@raum-prozess.de

Veranstalter:

Bezirksamt Hamburg-Mitte

Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung

Kontakt: Ulrike Pelz
Tel.: 040 - 42854 - 4511
Email: ulrike.pelz@hamburg-mitte.hamburg.de

Anlagen:

- Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- Empfehlung und Stellungnahme Ernst-Fischer-Sportplatz
- Programm des Aktionstages Hamburger Stadtteilbeiräte

29. Sitzung des Quartiersbeirates am 10. Juni 2013 – Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Baustian, Bernd	Bewohnervertreter im Beirat
Blohm, Felix	
Böcker, Mone	raum + prozess
Fisch, Marion	Die Linke
Glaister, Zoe	
Gumprecht, Vicky	Elisabeth-Kleber-Stiftung
Hansmeier, Melanie	
Heepen, Gabriele	Bewohnervertreterin im Beirat
Klüssendorf, Andreas	Bewohnervertreter im Beirat
Krause, Olaf	SC Hamm v. 1902 e.V.
Kühn, Nicolas	
Lange, Ingo	NimmBus
Linke, Tony	
Dr. Mehrstedt, Mats	SC Hamm v. 1902 e.V.
Möller, Joska	JAB-Design
Möwius, Herbert	
Müller, Erhard	Ganztagsgrundschule Osterbrook
Müller, Heiko	SPD
Nehls, Maren	<i>fluwog</i>
Pelz, Ulrike	Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Rösler, Katja	
Röhlwing, Sina	raum + prozess
Scheel, Vivienne	
Schmidt, Thorsten	
Titz, Sabine	Dankeskirche
von Trotha, Clamor	GAL
Weiler, Lothar	Bewohnervertreter im Beirat

TOP 16.3

Mitteilung für den Ausschuss für Wohnen und Stadtteilentwicklung

– Sitzung am 21.05.2012 –

Osterbrookviertel

Ausstattung des Ernst-Fischer-Sportplatzes als Kunstrasenplatz! Beiratsempfehlung 1 / 2013

Der Quartiersbeirat Osterbrook spricht sich dafür aus, dass der Ernst-Fischer-Sportplatz als Kunstrasenplatz ausgestattet wird. Es fehlen attraktive Freizeitangebote für Jugendliche im Quartier. Diese Ausstattung soll für Jugendliche aus dem Quartier einen größeren Anreiz darstellen, wohnortnah ein Sportangebot zu nutzen. Darüber hinaus ist diese Ausstattung wichtig, um die guten Spieler im Osterbrookviertel zu halten. Sie stellen wiederum einen Anreiz für andere Jugendliche dar, im Verein mitzuspielen.

Abstimmung: 11 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen

Stellungnahme des Fachamts Stadt- und Landschaftsplanung (SL):

Grundsätzlich sind der Wunsch nach einem Kunstrasenplatz und die entsprechende Empfehlung des Beirates im Osterbrookviertel nachvollziehbar.

Erfahrungsgemäß wird für die Herrichtung eines Kunstrasenfeldes in Größenordnung des gesamten Ernst-Fischer-Sportplatzes (heute Grandfläche) mehr als 500 Tsd. Euro benötigt. Mittel aus dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) stehen hier aktuell nicht zur Verfügung. Die Förderlaufzeit im Osterbrookviertel wird 2014 beendet sein. Das Projekt selbst ist bislang im Integrierten Entwicklungskonzept nicht aufgenommen.

Sofern die Grundfinanzierung der benötigten Mittel aus dem zuständigen Sportetat innerhalb der Förderlaufzeit aufgebracht werden kann (in Abhängigkeit der fachlichen Bewertung und Prioritätensetzung), würde das Fachamt SL die Einwerbung einer Kofinanzierung aus RISE-Mitteln verfolgen.

Die Beiratsempfehlung wird an den Sportausschuss weitergeleitet.

Um Kenntnisnahme wird gebeten.

gez. Michael Mathe

Über das Netzwerk Hamburger Stadtteilbeiräte

Das Netzwerk Hamburger Stadtteilbeiräte hat sich Ende 2009 gegründet und existiert nun nahezu dreieinhalb Jahre als ein sich **regelmäßiges treffendes Forum** ehrenamtlich engagierter Vertreter/innen Hamburger Stadtteilbeiräte.

Es hat sich dabei als wertvolles Gremium der Information, des Austauschs und der Diskussion über **Strukturen und Inhalte der Stadtteilbeirats- und Quartiersarbeit** erwiesen. Mitglieder der Stadtteilbeiräte können sich aus ihren jeweiligen Erfahrungen heraus stärken und neue Impulse geben. **Gemeinsame Anliegen** wurden als Erklärungen oder Resolutionen des Netzwerks formuliert und haben so **Verstärkungen und erste Außenwirkungen** erzeugt. Dabei hat sich der Kreis der aktiv teilnehmenden Quartiersvertretungen ständig erweitert.

► Kontakt / Anmeldung:

Rixa Gohde-Ahrens: 0163 66 99 707
Martin Kersting: (040) 631 49 89
Jürgen Fiedler: (040) 65 22 80 16

c/o Stadtteilbüro 16H
Quartier Essener Straße
Käkenflur 16h, 22419 Hamburg
www.stadtteilbuero16h@lawaetz.de
www.langenhorn-nord.de

Gestaltung: Dirk Patzold | dirkpatzold@kabelmail.de

Veranstaltungsort:

► Martin Luther King-Kirche

Gründungsstraße 28, 22309 Hamburg



Anfahrtsbeschreibung Martin-Luther-King-Gemeinde Steilshoop

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Ab **S-Bahn-Station Rübenkamp:** Buslinien 26 (Richtung Rahlstedt) oder 118 (Richtung Wandsbek-Gartenstadt) bis César-Klein-Ring. Beim Aussteigen steht man vor einem blaugekachelten Gebäude. Es handelt sich um die Martin-Luther-King-Gemeinde. Der Weg führt über die Freitreppe nach unten in den Gemeindesaal.

Ab U- und S-Bahnstation Barmbek: Buslinie 7 (Richtung Borchtertring) bis César-Klein-Ring. Beim Aussteigen steht man vor einem blaugekachelten Gebäude. Es handelt sich um die Martin-Luther-King-Gemeinde. Der Weg führt über die Freitreppe nach unten in den Gemeindesaal.

Mit dem Auto aus Richtung Innenstadt: Der Beschilderung City Nord folgen. Wenn man diese erreicht hat, kurz der Beschilderung Airport bis Hebebrandstraße folgen. Dieser folgen. Sie ändert ihren Namen in Nordheimstraße und Steilshooper Allee. Auf der Steilshooper Allee nach ca. 500 m links abbiegen in den Alfred-Mahlau-Weg. Dort bei der ersten Möglichkeit rechts abbiegen in die Gründungsstraße. Ca. 200 m bis zur Martin-Luther-King-Gemeinde.

Achtung! Eingeschränkte Parkmöglichkeiten. Deshalb besser öffentliche Verkehrsmittel nutzen.

Anmeldung bis 20. April erwünscht (siehe unter Kontakt)

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Für das Mittagessen wird ein Kostenbeitrag von 2 Euro sowie eine freiwillige Spende erbeten.

Die Kosten für die Veranstaltung sind aus den Verfügungsfonds oder Budgets folgender Quartiere finanziert worden:

Stadtteilbeiräte Appelhoff, Barmbek-Süd, Dulsberg, Essener Straße, Jenkelweg / Archenholzstraße, Hohenhorst, Schanze*, Schnelsen-Süd*, Steilshoop, St.Georg, Stadtteilversammlung Großlohe, Borner Runde (Osdorfer Born), Sanierungsbeirat Mümmelmannsberg

* Bei Drucklegung lag Antrag, aber noch nicht Beschluss des Beirats vor.



Demokratie im Stadtteil

Nur mit uns.

Aktionstag des Netzwerks Hamburger Stadtteilbeiräte

Sa, 27. April '13
10.30 – 20 Uhr

NETZWERK
HAMBURGER
STADTTEILBEIRÄTE





Idee des Aktionstages des Netzwerks Hamburger Stadtteilbeiräte am 27. April 2013

Anlass für diesen Aktionstag der Stadtteilbeiräte ist eine – wenn auch verspätete – „Geburtstagsfeier“ zum dreijährigen Jubiläum des Stadtteilrätenetzwerks. Die Veranstaltung soll aber vor allem eine Plattform sein, in einen weiteren Gedankenaustausch über Situation und Perspektiven der Hamburger Stadtteilbeiratsarbeit einzutreten, grundsätzliche Fragen der Bürgerbeteiligung auf lokaler Ebene zu diskutieren und Strategien für eine wirkungsvollere und nachhaltige Arbeit der Stadtteilbeiräte zu entwickeln.

Das Netzwerk möchte damit **neuen Impulsen** Raum geben, das eigene **Aufgabenfeld** diskutieren und die weitere **Arbeit auf eine noch breitere Basis** stellen. Gleichzeitig sollen die bisherige Stadtteilbeiratsarbeit und das ehrenamtliche Engagement gewürdigt und gestärkt werden. Mit der „Geburtstagsfeier“ will das Netzwerk das Signal setzen, dass es lohnenswert ist, sich für seinen Stadtteil zu engagieren.

Eingeladen sind Quartiers- / Gebiets- / Sanierungs- und Stadtteilbeiräte der Fördergebiete Hamburger Stadtteilentwicklung, in welcher Phase auch immer, ob „ausgelaufen“, aktuell in der Förderphase oder in Vorbereitung, außerdem Akteure in Sachen Partizipation aus der Hamburger Verwaltung und Politik. Die Veranstaltung hat einen offenen Charakter. Jede/r an den aufgerufenen Themen Interessierte kann teilnehmen.

LEITFRAGEN FÜR DIE DISKUSSION:

- ▶ Wie sieht Stadtteilbeiratsarbeit in Hamburg aktuell aus? Welche **Möglichkeiten** gibt es für die Bürger/innen, Entscheidungen, die sie in ihrer Nachbarschaft unmittelbar berühren, zu beeinflussen? Müssen diese ausgebaut werden?
- ▶ Wie können **Interessen** u. **Arbeitsergebnisse** der Stadtteilbeiräte besser in die Quartiere hinein und in die Politik und Verwaltung (hinaus) transportiert werden? Wie kann der Nichtwahrnehmung der „Experten

- vor Ort“ und Blockaden des Informationsflusses begegnet werden?
 - ▶ Können **Zielgruppen**, die bisher dem Politik-, Verwaltungs- u. Planungsgeschehen in ihrer Nachbarschaft fern standen, erfolgreich(er) aktiviert werden? Was verspricht sich die/der Ehrenamtliche von der eigenen Tätigkeit?
 - ▶ Wie kann die Arbeit der Stadtteilbeiräte **verstetigt** und verbreitert werden?

„Partizipation“ und „Nachhaltigkeit“ dürfen nicht zu inhaltsleeren Schlagworten verkommen!

Demokratie beginnt auf der Ebene der Nachbarschaft! Ein demokratisches Hamburg kann auf die „Experten vor Ort“ nicht verzichten.

PROGRAMM

AB 10.30 UHR

Ausstellung: Präsentationen der teilnehmenden Stadtteilbeiräte und ihrer Arbeit in den Quartieren. **Morgencafé**

11 UHR

Tagungsbeginn und Grußworte: Begrüßung der Teilnehmer/innen durch **Willi Rickert** (Amt für Wohnen und Stadterneuerung der BSU), **Sabine Steffen** (Fachamt Sozialraummanagement, Bezirksamt Wandsbek), **Christine Nagel-Bienengräber**, **Sönke Ullrich** (Pastoren Martin Luther King-Gemeinde und Mitglieder des Stadtteilbeirats Steilshoop) sowie durch **Sprecher/in des Vorbereitungssteams**

11.30 UHR

Kurze Impulsreferate zur Vorbereitung der Arbeitsgruppen: Situationsbeschreibung der Beiratsarbeit, Probleme und Lösungsansätze

- ▶ **1. Maria Meier Hjertqvist:** „Stadtteilbeiratsarbeit als ehrenamtliche Tätigkeit und ihre Intention/Motivation“: Was leistet der/die Ehrenamtliche? Was verspricht sie/er sich von dieser Tätigkeit?
- ▶ **2. Martin Kersting:** „Wahrnehmung der „Experten vor Ort“: Informations- und Kommunikationsflüsse von der Quartiersebene in die Verwaltung und Politik
- ▶ **3. Kristin Schwarze** (Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH, Berlin): „Wo bleiben die Zielgruppen?“ Zur Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund
- ▶ **4. Michael Joho:** „Stadtteile wollen mitentscheiden – Ohne Beiräte geht gar nix!“ Mögliche Weiterentwicklungen d. Stadtteilbeiräte u. Verstetigung
- ▶ **5. Dr. Michael Freitag** (Leitprojekt Bürgerbeteiligung, BA Eimsbüttel): „Herausforderungen der Bürgerbeteiligung aus Sicht der Verwaltung“
- ▶ **6. Prof. Dr. Jens Wurtzbacher** (Kath. Hochschule für Sozialwesen Berlin, angefragt): „Der Blick über den Tellerrand“. Bürgerbeteiligung und Stadtteilbeiratsarbeit in Berlin
- ▶ **7. Rixa Gohde-Ahrens / Jürgen Fiedler:** „Gründe für ein Netzwerk Hamburger Stadtteilbeiräte“. Schlaglichter auf dreieinhalb Jahre Netzwerkarbeit

13 UHR Mittagessen im Kulturtreff JETZT, Gründensstraße 22

14 UHR

Sechs geführte kleine Rundgänge (parallel)

Ausgewählte Projekte und Orte in Steilshoop (45 Minuten)

15 UHR

Sieben parallele Arbeitsgruppen zu Schwerpunktthemen

1. Gruppe Stadtteilbeiratspraxis: Austausch über die verschiedene Praxis Hamburger Stadtteilbeiräte: Was läuft gut, was läuft schlecht? Welche Formen der Selbstorganisation gibt es? (Maria Meier-Hjertqvist, Barbara Petersen)

2. Gruppe Aktivierung: Wie können Gruppen, die bisher den Beiräten fern standen, erfolgreich aktiviert werden? Wie können Bewohner/innen zur Mitarbeit in den Beiräten motiviert werden? (Sabine Tengeler, Jutta Krüger)

3. Gruppe Demokratische Legitimation: Wie kann die Arbeit der Stadtteilbeiräte im alltäglichen Politikgeschäft mehr Gewicht bekommen? (Martin Kersting, Ingolf Goritz)

4. Gruppe Verstetigung: In welche Richtungen kann Verstetigung von Stadtteilbeiratsarbeit gedacht werden? (Michael Joho, Thomas Falensky)

5. Gruppe Verfügungs- und Quartiersfonds: Was können Verfügungsfonds leisten? Wie wichtig sind Quartiersfonds? (Wolfdietrich Thürnagel, Alexandra Quast)

6. Gruppe Kritik am Beteiligungsgremium Stadtteilbeirat: Sind Stadtteilbeiräte als Instrument der Beteiligung mehr Schein als Sein? (Britta Pläschke, Andreas Vogt)

7. Gruppe Netzwerkarbeit: Netzwerk der Stadtteilbeiräte – Arbeits- und Wirkungsaufträge für die Zukunft (Jürgen Fiedler, Heidrun Kühn)

16.30 UHR Kaffeepause

17 UHR

Plenum. Ergebnisvorstellung der Arbeitsgruppen mit Diskussion

18.15 UHR Kleiner Imbiss

19 UHR

Podiumsdiskussion: „Demokratie im Stadtteil – NUR MIT UNS.“

Moderation: **Joachim Tröstler** (Gemeinwesendiakonie und Quartiersentwicklung, Kirchenkreis Hamburg-Ost)

Teilnehmer/innen: **Dirk Kienscherf** (MdHB, SPD-Fraktion, Fachsprecher Stadtentwicklung), **Dr. Friederike Föcking** (MdHB, CDU-Fraktion, Fachsprecherin Soziales), **Heike Sudmann** (MdHB, Fraktion Die LINKE, Fachsprecherin Stadtentwicklung, Verkehr, Wohnungspolitik), **Barbara Petersen**, **Thomas Falensky** (beide Netzwerk Hamburger Stadtteilbeiräte), **Georg Möller** (Aktivist im Netzwerk Recht auf Stadt)

20 UHR Ausklang

Demokratie im Stadtteil - NUR MIT UNS
Aktionstag des Netzwerks Hamburger Stadtteilbeiräte
am 27.04.2013



Idee des Aktionstages

Das Netzwerk Hamburger Stadtteilbeiräte hat sich Ende 2009 gegründet und existiert nun nahezu dreieinhalb Jahre als ein sich regelmäßiges treffendes Forum aus ehrenamtlich engagierten Vertreter/innen Hamburger Stadtteilbeiräte.

Es hat sich dabei als wertvolles Gremium der Information, des Austauschs und der Diskussion über Strukturen und Inhalte der Stadtteilbeirats- und Quartiersarbeit erwiesen. Mitglieder der Stadtteilbeiräte können sich aus ihren jeweiligen Erfahrungen heraus stärken und neue Impulse geben. Gemeinsame Anliegen wurden als Erklärungen oder Resolutionen des Netzwerks formuliert und haben so eine Verstärkung und erste Außenwirkungen erzeugt.

Dabei hat sich der Kreis der aktiv teilnehmenden Quartiersvertretungen ständig erweitert; mittlerweile gehören ca. 15 Vertretungen zum aktiven Mitwirkungskreis.

Der geplante Aktionstag der Stadtteilbeiräte ist also auch eine - wenn auch verspätete - „Geburtstagsfeier“ 3 Jahre Stadtteilrätenetzwerk. Er soll eine Plattform sein, in einen weiteren Gedankenaustausch über Situation und Perspektiven der Hamburger Stadtteilbeiratsarbeit einzutreten, grundsätzliche Fragen der Bürgerbeteiligung auf lokaler Ebene diskutieren und Strategien für eine wirkungsvollere und nachhaltige Arbeit der Stadtteilbeiräte entwickeln.

Das Netzwerk möchte damit neuen Impulsen Raum geben, das eigene Aufgabenfeld diskutieren und die weitere Arbeit auf eine noch breitere Basis stellen. Gleichzeitig sollen die bisherige Stadtteilbeiratsarbeit und das ehrenamtliche Engagement gewürdigt und gestärkt werden. Mit der Geburtstagsfeier will das Netzwerk das Signal setzen, dass es sich lohnt, sich für seinen Stadtteil zu engagieren.

Eingeladen sind Quartiers-/ Gebiets- / Stadtteilbeiräte der Fördergebiete Hamburger Stadtteilentwicklung, in welcher Phase auch immer, ob „ausgelaufen“, aktuell in der Förderphase oder in Vorbereitung, außerdem Akteure in Sachen Partizipation aus der Hamburger Verwaltung und Politik. Die Veranstaltung hat einen offenen Charakter. Jede/r an den aufgerufenen Themen Interessierte kann teilnehmen.

Folgende Leitfragen sollen die Diskussion leiten:

- Wie sieht Stadtteilbeiratsarbeit in Hamburg aktuell aus? Welche Möglichkeiten gibt es für den Bürger, Entscheidungen, die ihn in seiner Nachbarschaft unmittelbar berühren, zu beeinflussen? Müssen diese ausgebaut werden?
- Wie können Interessen und Arbeitsergebnisse der Stadtteilbeiräte besser in die Quartiere hinein und in die Politik und Verwaltung (hinaus) transportiert werden? Wie können der Nichtwahrnehmung der „Experten vor Ort“ und Blockaden des Informationsflusses begegnet werden?
- Wen repräsentieren die Stadtteilbeiräte eigentlich? Wie können Zielgruppen, die bisher dem Politik-, Verwaltungs- und Planungsgeschehen in ihrer Nachbarschaft fern standen, erfolgreich(er) aktiviert werden? Warum gehören die Aktiven in den Beiräten (meist) nicht zu den schwer erreichbaren Zielgruppen Was verspricht sich der Ehrenamtliche von seiner Tätigkeit?
- Wie kann die Arbeit der Stadtteilbeiräte verstetigt werden?

„Partizipation“ und „Nachhaltigkeit“ dürfen nicht zu inhaltsleeren Schlagworten verkommen!

Demokratie beginnt auf der Ebene der Nachbarschaft! Ein demokratisches Hamburg kann auf die „Experten vor Ort“ nicht verzichten.

Zu Veranstaltungsform und Ort

Zeit: Sonnabend, 27.04. von ca. 10.30 Uhr bis ca. 20 Uhr

Veranstaltungsort: Martin Luther King-Kirche und Kulturtreff JETZT in Steilshoop, Gründgensstr. 28, 22309 Hamburg.

Ausstellung als Präsentationsmöglichkeit der teilnehmenden Stadtteile. Hierzu wird ein Leitfaden erstellt, um den Umfang der Ausstellungsbeiträge zu konzentrieren.

Impulse / Inputs werden über kurze Referate sowohl durch Experten mit politisch / administrativem oder universitärem Hintergrund als auch durch Experten aus der Praxis und aus dem Netzwerk eingebracht.

Themen in Arbeitsgruppen: Die thematische Arbeit und Vertiefung muss in parallel laufenden thematisch orientierten Gruppen geleistet werden. Die konkreten Themenvorschläge im Rahmen der oben genannten Großthemen werden von den Stadtteilbeiräten eingebracht. Die Arbeitsergebnisse werden im Plenum vorgestellt.

Podiumsdiskussion: Zum Ende der Tagung soll der Austausch zwischen Experten auf dem Podium und Experten aus dem Plenum noch einmal geöffnet werden. Politische Vertreter werden für das Podium angefragt.

Pausen und Verpflegung: Morgen-, Nachmittags- und Pausencafé und -getränke sind frei. Für Mittag- und Abendessen wird eine kleine Eigenbeteiligung vorgeschlagen, die wir moderat zu halten versuchen. Außerdem wird um eine Spende zur Kostendeckung gebeten

Anmeldung bis zum 20. April erwünscht, aber nicht absolute Bedingung

Finanzierung

Die Kosten der Veranstaltung werden aus Beiträgen der Verfügungsfonds verschiedener Stadtteilbeiräte bzw. -vertretungen getragen.

Öffentlichkeitsarbeit

Flyer-Erstellung mit ausführlichem Programm und Darstellung aller beteiligten und Förderer;
Verschickung an alle Quartiersvertretungen in Hamburg, Bezirksämter und relevanten Fachbehörden in Hamburg; Nutzung der Verteiler der verschiedenen Stadtteilbeiräte.

Nutzung der Presseverteiler; Einladen regionaler Rundfunk- und Fernsehsender

Einladung über Facebook, über www.netzwerk.buergerbeteiligung.de, s. unter „Aktuell“

Kontaktadresse des Netzwerks und Anmeldung

Rixa Gohde-Ahrens (Essener Straße), 040 303 301 64, 0163 66 99 707

Martin Kersting (Steilshoop) , 040 631 49 89

Jürgen Fiedler (Dulsberg) , 040 652 80 16

c/o Stadtteilbüro 16H der Lawaetz-Stiftung im Quartier Essener Straße, Käkenflur 16H, 22419 Hamburg

Stadtteilbuero16h@lawaetz.de, gohde-ahrens@lawaetz.de,

www.langenhorn-nord.de

Demokratie im Stadtteil – NUR MIT UNS
Aktionstag des Netzwerks Hamburger Stadtteilbeiräte



Sonnabend 27. April 2013

Vorläufiger Programmwurf

Ab 10:30 Uhr: **Morgencafé und Ausstellungsbesichtigung:** Teilnehmende Stadtteilbeiräte und Quartiersvertretungen präsentieren sich und ihre Arbeit im Quartier.

11:00 Uhr: **Tagungsbeginn und Grußworte.** Begrüßung der Teilnehmer/innen (mit eigenem Statement zum Thema) durch besondere Gäste und durch Sprecher/in des Vorbereitungskomitees.

11:30 Uhr: **Kurze thematische Impulsreferate** zum Einstieg und zur Vorbereitung der Arbeitsgruppen unter nachfolgender Schwerpunktsetzung:

a. Situationsbeschreibung der Bürgerbeteiligung

- Welche Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung gibt es in Hamburg und wie werden sie umgesetzt?
- Welche Intentionen leiten den in Stadtteilbeiräten ehrenamtlich tätigen Bürger?
- Wie äußert sich sein Engagement?
- Warum nimmt nur ein verschwindender Bruchteil der Bevölkerung Anteil an der Arbeit der Stadtteilbeiräte? Und wen repräsentieren die Stadtteilbeiräte eigentlich?
- Wie verlaufen die Informationsflüsse zwischen Beiräten, Verwaltung und Politik? Werden die „Experten vor Ort“ wahrgenommen?

b. Probleme und Lösungen

- Wie lassen sich die vorhandenen Ansätze der Beteiligung verstetigen?
- Wie können Zielgruppen, die bisher den Beiräten fern standen, aktiviert und motiviert werden?
- Wie kann die demokratische Legitimation der Stadtteilbeiräte erhöht werden?
- Welche Möglichkeiten gibt es, Einfluss auf Politik und Verwaltung zu nehmen?
- Wie wichtig sind Quartiersfonds?
- Was kann ein Netzwerk der Stadtteilbeiräte leisten?

13:00 Uhr: **Mittagessen im „JETZT“** (100m Fußweg)

14:00 Uhr: **Geführte Besichtigung** ausgewählter Projekte in Steilshoop

15:00 Uhr: **Sieben parallele Arbeitsgruppen** zu Schwerpunktthemen (aus Impulsreferaten, weitere nach Interesse der Teilnehmer möglich)

16:30 Uhr: **Kaffeepause**

17:00 Uhr: **Plenum. Vorstellung** der Ergebnisse der Arbeitsgruppen mit Diskussion.

18:15 Uhr: **Kleiner Imbiss**

19:00 Uhr: **Podiumsdiskussion: Demokratie im Stadtteil - NUR MIT UNS** mit Politiker/innen und Netzwerkvertreter/innen bzw. Aktiven aus den Stadtteilen

20:00 Uhr: **Ausklang**